

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Bismarck-Straße 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Bismarck-Straße 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungszeit:
Täglich nachmittags.
Belegzeit: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Belegpreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 2.00 RM., für einen Monat 3.00 RM., für ein Vierteljahr 5.00 RM., für ein halbes Jahr 8.00 RM., für ein Jahr 15.00 RM. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Anzeigenstellen, die Druckerei und alle Subskriptionen. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Belegpreises.

Abgabepreis: Ein Millimeter breite Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 RM., der 88 Millimeter breite Spalte im Zeitblatt 6 RM., sonst nach Vereinbarung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 9 1/2 Uhr abends. — Gestrichene Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 134.

Samstag/Sonntag, 11./12. Juni 1938.

86. Jahrgang.

Das Sudetendeutschtum weiter unter tschechischem Terror

Wo bleiben die „großen Demokratien“?

Neue Rohheitsakte.

Prag, 11. Juni. (Crashbericht unserer Berliner Abteilungen.) Die aus der Tschechoslowakei kommenden Nachrichten zeigen, daß von sudetendeutscher Seite nach wie vor alles geschieht, um möglichst bald zu einer Lösung der Streitfragen zu gelangen. So ist von den Vertretern der Sudetendeutschen Partei der Prager Regierung „eine Stille für die Neuordnung der nationalen politischen Verhältnisse auf Grund der acht in Karlsbad aufgestellten Forderungen Konrad Henleins“ überreicht worden. Eine Antwort, das heißt die Vorzüge der Prager Regierung glaubt man für den nächsten Tag zu erwarten. Die tschechischen Blätter wenden sich aber weiterhin mit aller Schärfe gegen die berechtigten Forderungen der Sudetendeutschen und versichern u. a., daß es keine Macht der Welt gebe, die Prag zu der Annahme der sudetendeutschen Forderungen zwingen könne. In diese neue tschechische Pressekegeln schon eine äußerst selbständige Begleitmusik zu den Verhandlungen, so wird die Situation noch weiterhin dadurch erschwert, daß die Terrorherrschschaft der Tschechen im sudetendeutschen Gebiet anhält. Die heute vorliegenden Nachrichten zeigen erneut in höchst unglücklicher Weise, wie tschechische Soldaten, die die Grenzbeziehung Soldaten nicht verdienen, sondern die man besser als uniformiertes tschechisches Heer bezeichnen sollte, weiter wissen. Die Art und Weise, wie fortgesetzt die Sudetendeutschen mißhandelt und beschimpft werden, charakterisiert das kulturelle Niveau dieses Staates, der auf Zug und Trug aufgebaut, seine „Autorität“ nur glaubt durch Sajanette aufrechterhalten zu können. Es grenzt an Sadismus, wenn man unter solchen Umständen noch das Sudetendeutschtum auffordert, sich an einer Sammlung zu beteiligen, die den schönen Namen „Freiheits-Sammlung für nationale Verteidigung“ erhalten hat, und aus deren Erträgen die Kosten für die fehligen unzulässigen Mobilisierungsmassnahmen bezahlt werden sollen. Das Sudetendeutschtum ergreift mit Recht, daß dieser Fonds für die Freiheit der Tschechen doch nur ein Fonds für die Unfreiheit der Deutschen werden wird. Man muß aber auch die Welt immer wieder fragen, wie lange sie eigentlich noch Prag gewähren lassen will und wie lange sie zusehen will, wie hier der Friede durch eine wildemordende Soldatenschar und Gendarmenriege gefährdet wird. Was aber sagen jene Kreise der großen Demokratien, die so oft ihre „humane“ Auffassung bekunden, dazu, daß hier ein 3½-Millionen-Volk in laun widergebender Weise und laun vorstellbarer Rohheit mißhandelt wird von den Schergen eines Staates, den die großen Demokratien schulen und der sich selbst besonders gern auf seine Demokratie beruft.

Ein Tschechenkorporal Despot von Schredenstein.

Fahrtberichte für Arbeiter und Dröhungen mit Ereignissen.
Prag, 11. Juni. (Zusammenfassung.) In Schredenstein bei Lausitz ist in den letzten Tagen wiederholt der tschechische Korporal Kowla, Kommandant der Lausitzer Brückenstraße, durch brutales Auftreten gegenüber sudetendeutschen Arbeitern und jungen Sudetendeutschen hervor.
Korporal Kowla marschierte Freitagmorgen mit mehreren Soldaten durch Schredenstein. Wöglichlich er die Soldaten gegen sudetendeutsche Arbeiter Front machen, die einander mit erhobener Hand grüßten. Er gab den Befehl, die Gewehr schußfertig zu machen und ließ sie gegen die Arbeiter in Anschlag bringen. Nur der Befehlsgehörigkeit eines Sudetendeutschen ist es zu verdanken, daß unabsehbare Folgen verhindert wurden.
Am Donnerstag hatte derselbe Korporal, als er mit derselben Abteilung am Morgen nach Schredenstein marschierte, mit vorgehaltenem Revolver zwei Sudetendeutsche, die ebenfalls mit erhobener Hand grüßten, angehalten und mit Fußtritten mißhandelt. Einigen Arbeitern, die den Arbeitern zu Hilfe eilen wollten, schickte er einen Soldaten der Abteilung Kowla mit Schußwaffen Gewalt entgegen.
Aber nicht nur an sudetendeutschen Arbeitern übte der Tschechenkorporal sein Mißgeschick, sondern er vergriff sich auch

an sudetendeutschen Jugendlichen. So bearbeitete er am Mittwoch dieser Woche einen jungen Mann, der mit erhobener Hand einen Kameraden grüßte, mit Faustschlägen und würgte ihn.

Ein paar Tage vorher hatte Kowla einen Freischermesser aus Schredenstein auf das roheste mißhandelt.

Diese unerhörten Ausschreitungen und Übergriffe des Tschechenkorporals Kowla haben die Bevölkerung Lausitzs und Schredensteins erzütelt. Ihre Empörung wird noch dadurch gesteigert, daß Anzeigen bei den tschechischen Behörden über diese Vorfälle bisher völlig wirkungslos geblieben sind.

Tschechische Kommunisten überfallen einen sudetendeutschen Amtswalter.

Prag, 11. Juni. (Zusammenfassung.) In Sandau bei Bismarck-See wurde der Amtswalter der SDP Gustav Reichelt Freitagmorgen um 1/2 Uhr beim Verlassen von Sandau von einer Wache der SDP und dem tschechischen Kommunisten Lögner ohne jeden Grund überfallen und niedergeschlagen. Als sich Reichelt wieder erheben wollte, wurde er von dem hinzugeeilten Kommunisten Rote mit einer Hacke angegriffen. Reichelt erlitt schwere Verletzungen und einen Bruch des rechten Unterarms. Auf seine Hilferufe eilten Fußgänger herbei und brachten ihn ins Krankenhaus.

Unversämter Gewissenszwang der Tschechen.

Prag, 10. Juni. Im Karlsbader Hauptpostamt ist eine Kommission aus Prag eingesetzt, die den deutschen Beamten folgende Fragen zur Verantwortung vorgelegt hat:

1. Waren Sie am 1. Mai bei dem Umzug der Sudetendeutschen Partei beteiligt?
 2. Sind Sie Mitglied der Sudetendeutschen Partei?
 3. Welche Zeitungen halten Sie?
 4. Haben Sie die Parolen am 1. Mai weitergegeben?
- Die Beamten beantworteten die Fragen wahrheitsgemäß und teilten mit, daß sie Mitglieder der Partei seien und an den Veranstaltungen des 1. Mai teilgenommen hätten.

Die 4. RdZ.-Reichstagung in Hamburg.

Die Eröffnung in der Musikhalle.

Hamburg, 10. Juni. Die 4. Reichstagung der RdZ. „Kraft durch Freude“ wurde heute vormittag feierlich in der Musikhalle eröffnet. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstaatssekretär Kaufmann und führenden Männern der Deutschen Arbeitsfront und der RdZ. „Kraft durch Freude“ sowie den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht, unter ihnen Kommandierender General Knochenhauer und H-Übergruppenführer Lorenz, letzterer als Vertreter des Reichsaussenministers von Ribbentrop, die Halle betreten, sang brausender Jubel an.

Besonders laut war auch die Presse des In- und Auslandes vertreten.

Reichsstaatssekretär.

Reichsstaatssekretär Dr. Lafferenz hieß dann die Eröffnungsrede und gab einen umfassenden Reichsstaatssekretär über die großartigen Leistungen des deutschen „Kraft-durch-Freude“-Wertes im abgelaufenen Jahre. Von der Anwesenheit des RdZ.-Präsidenten Wilhelm Gustloff ausgehend, erwähnte er den Stapellauf des zweiten

großen RdZ.-Schiffes, das vom Führer auf den Namen „Dr. Robert Ley“ getauft worden sei.

In diesem Jahre seien deutsche Arbeiter zum ersten Male in das fremde Ausland gefahren. Die Förderung des Reichsstaates habe sich voll ausgebreitet und 1000 neue Sportplatzstätten in den Betrieben seien bereits fertiggestellt. Weitere 1000 seien in Angriff genommen und geplant.

Die Mitarbeit an der Verwirklichung des deutschen Volkswagens habe sich die Deutsche Arbeitsfront besonders angeeignet sein lassen.

Neue Schiffbauten für RdZ.-Fahrten sowie die Ausdehnung der RdZ.-Reisen auf weitere befreundete Länder, so u. a. auf Griechenland und Jugoslawien, seien geplant. Der Bau des RdZ.-Bades auf Hagen werde schnellstens gefördert. Neue RdZ.-Erholungsstätten in den Küstengebietern und im Gebirge würden folgen.

Englische Behörden haben bescheinigt, daß die Mannschaftsunterbringung auf den deutschen Schiffen vorbildlich sei. Er erinnerte daran, daß neben der Verleihung des Dignitätspolens die NS.-Gemeinschaft auf der Intern. Weltausstellung in Paris mit drei Großen Preisen, nämlich für das RdZ.-Schiff „Wilhelm Gustloff“, für das RdZ.-Bad Hagen und für die Zeitschrift „Schönheit der Arbeit“ ausgezeichnet worden sei.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht.

Dann nahm, von lebhaftem Jubel begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er betonte: „Unter heute vorgelegter Reichsstaatssekretär weißt für ein Jahr mehr Erfolg auf, als alle marginalen Gemeinheitsfäden der ganzen Welt in Jahrzehnten errichten haben.“

Wir wollen auf unseren Reichstagen, so erklärte Dr. Ley, „nicht eine Reihe langer Reden halten, sondern wir wollen unsere Leistungen zeigen.“ Sozialismus ist der Geist und der Ausdruck der Erziehung des Menschen. Man könne nach so vielen Anordnungen und Gesetzen erziehen, wenn es nicht gelinge, alle in der Wirtschaft Tätigen, Arbeiter und Unternehmern, Angestellte und Meister zu anständigen Menschen zu erziehen, dann habe alles andere keinen Sinn.

In dieser ununterbrochenen Erziehungsarbeit gebe es kein Nachlassen, sie heute so nötig wie in 100 und in 1000 Jahren. Erziehung zur Gemeinschaft, zur Betriebsgemeinschaft, Gefolgschaftstreue und Führerantwortung, das

Tschechische Wahlbeeinflussung im polnischen Siedlungsgebiet.

Wer tschechisch stimmt, kriegt Zucker.

Warschau, 11. Juni. (Zusammenfassung.) Die polnische Presse berichtet heute in großer Aufmachung und an Hand zahlreicher Einzelheiten über den Terror, der auf die polnische Bevölkerung von Seiten der Tschechen unmittelbar vor den letzten Gemeinwahlen angewandt wird. Die polnische Telegraphenagentur schloßert eingehend, zu welchen unglücklichen Methoden auf tschechischer Seite Zukunft genommen wird, nur um im polnischen Siedlungsgebiet Stimmen für die tschechischen Listen zu erpressen.

Besonders hart sei der tschechische Druck in Freistadt. Der tschechische Spitzenfunktionär — es handelt sich um den Direktor der Krantzenfalle — verurteilt, dadurch Anhänger zu ködern, daß er an Personen, die ihn in dienstlichen Ange-

legenheiten aufsuchen, Zucker und Geld verteilte; er verspreche, bei den Behörden ein gutes Wort einzulegen, für Entlohnungen einzutreten, Erläuterungen zu verschaffen usw., alles selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß für die tschechischen Listen gestimmt wird. In allen Bergdörfern der Karpaten seien es tschechische Lehrer, die diese üblen Methoden begünstigt mitemachen. Sie erzählten dem Reporter, daß nur darum Not im Hause sei und keine Arbeit habe, weil die Eltern für die polnischen Listen stimmten. (1) In dem einen polnischen Dorf habe der Lehrer Strömpe und Wägen an die Kinder verteilt und ihnen weitere Geschenke versprochen, wenn ihre Eltern für die tschechischen Kandidaten stimmten. Auch von der Nationalgarde würden die Polen mit Terrormaßnahmen bedroht, wenn sie es wagen sollten, ihre Stimmen für die polnischen Listen abzugeben.

Abklingende Nervosität.

Die Bombenwürfe auf englische Dampfer. — Die Freiheit der Meere nicht gefährdet.

as. Berlin, 11. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der spanischen Frage ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, die sich auch dadurch charakterisiert, daß der englische Außenminister Lord Halifax nach seinem kurzen Aufenthalt in London nochmals in London Urlaub zurückgekehrt ist. Offenbar stellt man sich in London auf den Standpunkt, daß die Bombenangriffe auf englische Schiffe nicht auf offener See erfolgten, sondern in den spanischen Küstengewässern, zum in europäischen Gewässern. Das aber heißt, daß die Freiheit der Meere nicht gefährdet ist, daß also in dieser Hinsicht für England kein Anlaß besteht zu einem Eingreifen, zumal London die englischen Kapitäne wiederholt honoriert hat, haben die englischen Kriegsgebiete anzulauten. Endgültig hat aber das englische Kabinett zu diesem Problem noch nicht Stellung genommen. Das soll vielmehr erst Anfang der kommenden Woche geschehen. An Stellen verschiebt man mit Genugtuung die rasige Auffassung der englischen amtlichen Kreise, verlor aber auch mit Aufmerksamkeit den wachsenden Druck, der auf Chamberlain von konservativer Seite ausgeübt wird. In welchem Umfang auch konservative Kreise mit der Politik der Regierung in der spanischen Frage unzufrieden sind, wird sich allerdings erst erkennen lassen, wenn die ganze Angelegenheit im Unterhause am 17. Juni, das am Dienstag zum ersten Male nach den Ministerratszusammenkünften, das die Einsicht dann einen starken Vorstoß gegen Chamberlain unternommen wird ist sicher, werden doch jetzt schon die oppositionellen Linkskräfte Chamberlain vor, daß er sich dem Anstellort hingibt, während englische Schiffe brennen. Das italienische Blatt „Stampa“ macht, um den Randern der Friedensstörer den Boden zu entziehen, den Vorschlag, das englisch-italienische Abkommen sofort in Kraft treten zu lassen, also nicht erst, wie vorgesehen, nach der Erledigung der Freizugsfrage. Die italienische Presse läßt freilich auch keinen Zweifel daran, daß eine Gewährleistung dieses Abkommens nicht etwa einseitig nur Kaufleute für Staaten mit sich bringen würde, sondern für beide Vertragspartner.

Entscheidung über etwaige englische Maßnahmen erst nächste Woche.

London, 10. Juni. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, erwartet man nach der erneuten Abreise des Außenministers Lord Halifax aus London jetzt allgemein, daß eine Entscheidung über etwaige englische Maßnahmen gegen Bombenwürfer auf handelsrechtliche in europäischen Gewässern erst in einem Kabinettsrat am Montag fallen wird. Lord Halifax, der auch während seines weiteren Ferienaufenthaltes in enger Fühlung mit dem Foreign Office steht, wird am Sonntag in London zurückgekehrt. Man hält es aber auch für möglich, daß Ministerpräsident Chamberlain die Frage am Montag mit dem Ministerpräsidenten von Belgien, und daß ein endgültiger Beschluß erst in der Vollendung des Kabinetts am nächsten Mittwoch gefaßt wird. Bisher sind jedenfalls nur Vorschläge gemacht, aber noch keinerlei Entscheidungen getroffen worden, und werden auch über das Wochenende nicht erwartet. Es kann aber als sicher angesehen werden, daß bereits in der ersten Sitzung des Unterhauses nach den Ferien am Dienstag Fragen an Chamberlain gerichtet werden. Über die Belpredungen, die Lord Halifax während seiner Urlaubsunterbrechung im Foreign Office hatte, und über die jüngste Entwicklung in Spanien ist der Ministerpräsident telefonisch auf dem laufenden gehalten worden. Man hält es ferner für wahrscheinlich, daß ein Meinungsaustausch mit der französischen Regierung fortgesetzt wird, da auch französische Transportschiffe betroffen worden sind. Im übrigen weiß man darauf hin, daß die britische Schifffahrt wiederholt gewarnt worden sei, in die Drei-Meilen-Zone einzulassen und daß sie dies auf eigene Gefahr tue.

Beschärfung der Sandschal-Krise.

Einschubung des türkischen Parlamentes gefordert.

Istanbul, 10. Juni. Die Abstimmung über den Sandschal hat am Donnerstag in Antiochia und im Orontes-Tal ihren Anfang genommen. Damit erschließt die durch den gegen Araber und sonstige Nichttürken ausgeübten türkischen Druck gespannte Lage ihren Höhepunkt. In mehreren Araberhöfen wurden nur ganz wenige arabische Eintragungen gemacht, während sich andere der Stimme enthielten, so daß die Drohungen und der Druck gegen Nichttürken dort noch einem vollen Erfolg begünstigt sind. Teilweise bringen türkische Gendarmen die Wähler bis zum Wahllokal und erzwingen eine Eintragung in die Liste der Turken.

Tegernseer Bauernspieler im Residenz-Theater:

„Das sündige Dorf.“

Schwarz in drei Akten von Max Neal.

Hätte der Bauer Thomas Stanglhammer (Max Neal) gemüht, was er eben nicht weiß, dann hätten sich beide Rader Huber (Heini Wagner) und Toni (Sepp Gernhäuser) nicht fortwährend zu seinen Brauchern. Er selbst aber nicht zu beschützen, auf die Insel der Stillfischerer zu kommen. Er hätte sich auch seinen Eid um seinen Hals zu legen und sich mit der Wäher Gewalt gegen die Hochzeit des Sepp mit der Weib (Willy Leitner) zu wehren brauchen. Diese Weib nämlich gilt als das uneheliche Kind seines Freundes Korbinian (Anders Schultes), ist aber in Wirklichkeit sein eigenes Fleisch und Blut. Im Grunde genommen sind daher die beiden Verliebten Geschwister und da Thomas nach Kirchspiegel ohnehin ist, so droht nicht bloß die Auflösung der bereits vorbereiteten Hochzeit zwischen Sepp und Weib, sondern noch das ein öffentlicher Skandal. Genau so liegen die Dinge bei der in dieser Verbindung lebenden Hochzeit zwischen Sepp und des reichen Bogelhüblers Tochter, Frau (Sofie Feller) denn auch sie sind insularen daselbe Fleisch und Blut, da Sepp die Frucht eines vorerlebten Verhältnisses zwischen Bogelhübler und der Frau des Thomas ist. Grund genug also zu Vermutungen um den armen Sepp und auch für den Titel des Stückes „Das sündige Dorf“, da zum mindesten 75% aller vorhandenen Kinder illegitim sind. Der Autor Max Neal aber hilft allen Beteiligten. Frau will gar nicht den Sepp sondern den Torgi und da, wie nun klar vom Autor erwiesen wird, Sepp und Weib in keiner Weise Geschwister sind, so stehen am Ende auf den Schamaneern der Bühne zwei junge Hochzeitpaare, ein Ehepaar, dessen Heirat erst nach 20 Jahren an den Tag kommen und ein verheirateter Bauer Korbinian, der aus

Weiterer Vormarsch zwischen Teruel und der Rüste.

Die nationale Offensive.

Bilbao, 10. Juni. Die Offensive der nationalen Truppen an der gesamten Front zwischen Teruel und der Rüste wurde in den ersten Morgenstunden des Freitags fortgesetzt unter Einem der Luftangriffe, die unaufhörlich die feindlichen Stellungen angreift und dabei durch Artillerie unterstützt wird. Tanks und Infanterie drängen allenfalls in die feindlichen Linien ein, besonders die im Mittelteil des Abschnitts Lucena del Sid. Die durchschnittliche Tiefe des Einrückes beträgt hier 12 Kilometer. Die am weitesten östlich vordringende Kolonne des Generals Aranda bedroht den nur noch 14 Kilometer von Castellon entfernt liegenden Ort Villalenas, der die Verbindungswege zwischen Alcañiz und Castellon beherrscht. Westlich anschließend besteht eine weitere nationale Gruppe den Ort Costur. Durch den weiteren Vormarsch dieser Abteilungen sind die Orte Alora und La Josa östlich von Lucena del Sid bedroht. Die Verbindung zwischen Castellon und Lucena del Sid ist damit abgebrochen. Westlich und östlich des letztgenannten Ortes feindliche Höhen sind bereits im Besitz der nationalen Truppen, die von dort aus die Stadt unter Feuer nehmen. Westlich von Lucena del Sid besteht eine weitere nationale Kolonne den Ort Castell de Villalenas. Angesichts des noch anhaltenden Vormarsches ist mit weiteren großen Bodengewinnen zu rechnen. Der feindliche Widerstand war am Freitag schwächer. Die Zahl der Abgetöteten war besonders groß. Am Abschnitt Teruel konnten die Truppen des Generals Barcia gleichfalls weiter südlich vordringen. In diesem Abschnitt ist das Gelände sehr schwierig. Große feindliche Truppenmassen sind hier zusammengedrängt.

In der Barcenon-Front setzten die nationalen Streitkräfte die am Donnerstag begonnene Offensive erfolgreich fort. Zu diesen Kampfhandlungen wird behauptet, daß sie gegen eine feindliche vorgezogene Stellung gerichtet sind, die innerhalb des von den Rüssen Gera und Brojo gebildeten Tales liegt. Der Angriff richtet sich hier gegen zwei feindliche Divisionen, die von einem früheren Uhrmacher aus Taca kommandiert werden, der vor kurzem den Befehlshaber dieses Abschnitts, einen Oberleutnant, erschossen ließ und dann dessen Stelle einnahm. Interessant ist, daß die beiden feindlichen Divisionen — es handelt sich um die 43. und 45. Division — sowohl Verpflegung wie Waffen und Munition über die nahegelegene französisch-spanische Grenze bei San Juan de Plans erhielten. Die nationalen Truppen, geführt von General Zurruogena, rücken längs der Grenze vor und besetzen San Juan de Plans, wo sie mit den französischen Grenzbeamten Griffe austauschten. Hiermit ist ein weiteres Aufschreiten für die Verfolgung Kastilians abgebrochen. Nach Vertreibung der französischen Ju-

schauelle ist die Lage der Roten in diesem Abschnitt ausfallslos.

Der nationalspanische Heeresbericht.

Salamanca, 11. Juni. (Zusammenfassung.) Der nationale Heeresbericht meldet: An der Teruel-Front setzen die Truppen ihren Vormarsch fort. An der Castellon-Front wurden im Abschnitt Alcañiz u. a. die Ostfront Costur eingenommen, wobei eine feindliche Kolonne völlig aufgerieben wurde. Die Verbindung zwischen Castellon und Alibentosa ist unterbrochen worden. An der Katalonien-Front im Abschnitt Tremp wurden die Orte Detonada und Claverol besetzt. An der Barcenon-Front wurde bei Penarrosa ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Drei sowjetische Flugzeuge wurden durch Pilot und vier im Luftkampf abgeschossen. Nationale Bomber griffen erfolgreich verschiedene feindliche Flugbasen an.

GPU-Massaker unter Flüchtlingen.

Den Versuch, sowjetischem Terror zu entziehen, mit dem Tode bestraft.

Paris, 11. Juni. (Zusammenfassung.) Aus Perpignan kommt wieder eine Meldung über die Niedermetzelung einer Schar von Menschen, die sich dem bolschewistischen Terror in Sowjetspanien entziehen wollten, durch rote Schergen. In dem Grenzort Ojeja fand am Freitag 24 Flüchtlinge eingetroffen und haben sich bei der französischen Mobilgarde gemeldet. Sie bestanden die Abreise einer aus 200 Personen bestehenden Flüchtlingsgruppe dar, die von der spanischen Ostfront nach aus mit zwei Bergführern die französische Grenze erreichen wollte. Nach den Aussagen der Flüchtlinge wurden sie in der vierten Nacht nahe bei Ojeja von einer Abteilung bösser militärischer Grenzwächter überfallen, die sofort heftiges Gewehrfeuer eröffneten. Einige Flüchtlinge, die Revolver bei sich hatten, beantworteten das Feuer. Die anderen verjagten unterdes, sich in der zerstückelten Gebirgsgegend zu retten. 21 Mann wurden aber durch das ununterbrochene Schnellfeuer der Sowjetler getötet. 80 Personen entzogen in die Hände der Roten. Nur 24 gelang es, französisches Gebiet zu erreichen. Sie werden ihrem Wunsch entsprechend wahrscheinlich nach Nationalspanien abgehoben werden.



General Franco beschäftigt die nationalspanischen Flotteneinheiten. In dem kirchlich ererbten spanischen Mittelmeerhafen Binatoc nahm General Franco die Parade der nationalspanischen Flotteneinheiten ab. Hier geht General Franco von Bord des Kreuzers „Concelaja“. (Weltbild, A.)

der Rot der Thomas seit 20 Jahren eine einträgliche Einkommensquelle gemacht hat. Das drastische Stück, ganz auf Schwanz gepolt und mit den stärksten Mitteln betrieben, gefiel dem Publikum. Wie immer holte die Jodelerin Soffier Höler und das ausgezeichnete Musik-Terzett Sonderbeifall. Dr. Heinrich Reichert.

* Spielleiter Ritter zum Präsidiat der Reichsfilmlammer ernannt. Spielleiter Karl Ritter, der Schöpfer der Filme „Verdächtig“, „Patrioten“, „Unternehmen Michael“ und „Urlaub auf Ehrenwort“ wurde von Reichsminister Dr. Goebbels zum Mitglied des Präsidiatates der Reichsfilmlammer ernannt und gleichzeitig in den Reichskulturrat berufen.

* Die Dichterin. In seinen letzten Jahresbüchern erfreute sich Jean Paul einer ungewöhnlichen Vollständigkeit und wurde besonders von den Frauen verdammt. Es war garabende Mode bei seinen Verehrerinnen, ihm in eine Lode aus feinem Haar zu bitten. Da der Dichter nicht leicht etwas abschlagen konnte, waren viele Loden von ihm im Besitze lebender Frauen. In einer Familie wurde aus einer solche Lode zwischen zwei zerfallenen Stufen weißen Stoffes aufbewahrt und hoch und heilig gehalten. Als nun der Sohn des Hauses Medizin studierte, unterwarf er unter seinem Mikroskop alles mögliche und sah zu dem Zweck sogar ein Haar der beliebigen Dichterin. Da hellte er zu seinem Erhabenen, daß es ein Hundehaar war. Mit einem gewissen Stolz verbandte er der Familie des Erhabenen seiner Unterredung, ohne aber etwas anderes als Enttäuschung zu ernten. Später verstarb er, er ließ jedoch noch andere Loden Jean Pauls und konnte feststellen, daß sie alle Wubelhaare waren. Die Erklärung war leicht: Jean Paul hatte nur sehr feines Haar und konnte unmöglich die Anzahl seiner Verehrerinnen betreiben. So griff er zu den Loden weißen Stoffes und hatte die Freude zu sehen, daß die Frauen diese Loden ebenbürtig aufbewahrten, als ob sie von ihm selbst stammten.

Im Kurhaus:

Das Meistererzett.

Man kennt seit Jahren die Vortragsreihe des von einem vorzüglichen Pianisten begleiteten Sängertetts. Man hat ihn unzählige Male im Radio gehört, den in den höchsten Kopftönen kaiselnden Tenor, den lyrisch gefärbten Bariton oder den gelegentlich eine besondere Veranlassung insolkerten und deshalb so urförmlich wirkenden Bass. Aber im persönlichen Kontakt mit dem Publikum, wie es gestern im großen Kurhaus stattfand, wirkt die Kunst der sechs Künstler doch noch ganz anders als in der Fernübertragung. Sie besitzen eine unmaßnahliche Persönlichkeit, mit feinen Stimmen, mezza voce, gleichsam nebenbei, ihre Couplets, Schlager und Volkslieder vorzutragen. Sie parodieren die Kunst, die sich ernst gebärdet, und tüden Gassenhauer oder rührseligen Klug in die Sphäre echter Kunst. Der Begleiter Erwin Bosh ist ein vorzüglicher Musiker, der die verschiedenen Operetten- und Kinomelodien in geistreicher Weise zu legen versteht. Das konnte man besonders bei den Variationen über das Thema „Ein Mädelchen steht im Walde“ beobachten. Nur die Melodie am Anfang wurde mit Worten gesungen, danach wurde rein instrumental gebildet und wurde mit immer neuen, klammernden oder flageoletten-Tönen variiert, und zwar so weich und feinsinnig, daß man ein Streichquintett zu hören glaubte. Da wir schon bei den Instrumenten sind, wollen wir gleich die Duettsätze zu Rossini „Barbier von Sevilla“ erwähnen, die im Programm als eine „höherste Anmaßung“ bezeichnet wurde und den stärksten äußeren Erfolg erlangt. Die ehemaligen „Comedian-Harmonisten“ betritten ein vollendetes Orchester mit ihren Stimmen. Man hätte beinahe die Chor, das Fanfott, die Streicher und die Bläser. Natürlich halfen Gebärden der Phantasie nach. Man sah die Hände an den Seiten rufen und die Schlagel auf den Beinen raseln. Und damit ist das eigentliche Wesen dieser ganzen Leisten und doch so ernst zu nehmenden Kunst geklärt.

Wiesbadener Nachrichten.

Bilder aus dem alten Wiesbaden.

Aus der Chronik des „Wiesbadener Tagblatt“.

Anmeldung der Fremden.

Vor 100 Jahren bereits war in Wiesbaden die Anmeldung der fremden Besucher des Kurortes genau geregelt. Im „Wiesbadener Wochenblatt“ vom 7. Mai 1838 findet sich folgende „Örtliche Bestimmung“:

„Die Befolgung der Vorschriften — die Aufnahme von Fremden betreffend — wird hiermit in Erinnerung gebracht und wiederholt bemerkt:

- 1) daß Verwandte ebenfalls angezeigt werden müssen, —
- 2) daß Fremde, welche von 8 Uhr Morgens bis 5 1/2 Uhr Nachmittags eintreffen, vor 6 Uhr des Abends, diejenigen, welche später ankommen, vor 8 Uhr des folgenden Morgens, — anzeigen sind.
- 4) In diesen Anzeigen ist der Name, der Stand und der Wohnort eines jeden Fremden deutlich einzutragen, sowie dessen Paß beizulegen, und von denjenigen Häusern, welche kein Schild führen, der Buchstabe der Straße und die Nummer des Gebäudes zu bemerken. Die Abreise der Fremden ist ebenso pünktlich anzugeben. Wiesbaden, den 3. Mai 1838.

Herzog. Stadtpolizeiamt, ges. Sch. w. e. l. l. e. r. t.

Errichtung der öffentlichen Waage.

Vor 75 Jahren wurde das Reglement für die öffentliche Güter-Niederlage und die öffentliche Waage in der Stadt Wiesbaden im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 18. April 1863 veröffentlicht. In der Bekanntmachung des Bürgermeisters Fischer hieß es u. a.:

„Nachdem im Interesse des Verkehrs mit aceffpflichtigen Gegenständen die Errichtung einer öffentlichen Güter-Niederlage (eines Lagerhauses) und einer öffentlichen Waage in der Stadt Wiesbaden als notwendig erkannt und deshalb von dem Gemeinvertratte hiesiger Stadt die Errichtung einer solchen öffentlichen Güter-Niederlage für aceffpflichtige Gegenstände, sowie die Errichtung einer öffentlichen Waage zufolge Receptis Herzoglichen Verwaltungsamtes vom 23. April 1861 von höher Landes-Regierung genehmigten Reglements-Bestimmungen beschlossen worden ist, werden nunmehr nach erfolgter Errichtung des Lagerhauses diese Reglements-Bestimmungen unter dem Anfügen zur Kenntnis des Publikums gebracht, daß sowohl das Lagerhaus als auch die öffentliche Waage vom 15. Mai 1863 ab dem Verkehre übergeben werden.“

Regelung des Droschkenverkehrs.

Vor 50 Jahren, unterm 1. Mai 1888 veröffentlichte der Wiesbadener Polizeipräsident v. Reindobben eine Bekanntmachung, die den Verkehr der Droschken innerhalb der Kurstadt regelte. Danach waren die Droschkenführer, so lange sie auf den

Wartepflätzen oder mit unbeflegten Wagen auf den Straßen betroffen wurden, verpflichtet, bei Tag und bei Nacht jedermann die Benutzung ihrer Droschken zu gestatten. Sie durften keine tarifmäßige Fahrt verweigern, auch dann nicht, wenn sie zu einer Fahrt in die Wohnung des Fahrgastes bestellt wurden. Für Nachtfahrten war der doppelte Fahrpreis zu entrichten. Die vollständige Belegung der Wartepflätze innerhalb der Stadt erfolgte um 7 Uhr früh. Um jedoch dem Publikum Gelegenheit zu geben, Droschken auch zu den in den frühen Morgenstunden abgehenden Eisenbahnzügen zu erlangen, wurde auf folgenden Wartepflätzen je eine Droschke 1/2 Stunde vor Abgang des ersten, auf den Staatsbahnen abgehenden Eisenbahnzuges aufgestellt: Kranzplatz, Saalgasse, Alte Kolonnade, Neue Kolonnade, Rheinstraße gegen

Vorgärten, Schmutz und Zierde unserer Straßen.

Wenn wir die Straßen unserer Stadt entlang schlendern, mit offenen Augen und einem, auch den kleinen Schönheiten, aufgeschlossenen Sinn, so wird uns die teilweise vorbildliche Ausgestaltung der Vorgärten auffallen. Die Vorgärten sollen nicht nur eine Domäne des jeweiligen Hausbesizers sein, ein Stedenpferd seiner Frauen, sondern sie gehören allen Vorübergehenden. Sie sollen erfreuen und erfrischen, mehr die Volksgenossen zur Arbeit geben oder von der Arbeit kommen. Sie tragen auch mit dazu bei, den Ruf Wiesbadens als Kur- und Gartenstadt zu heben, und es könnte in dieser Beziehung noch manches getan werden. Manche Straßen könnten zum Beispiel durch Befestigung der höflichen gusseisernen Gitter ein ganz neues und bedeutend angenehmeres Aussehen erhalten. Gewiß wird sich das nicht von heute auf morgen machen lassen, und manche Bedenken stehen dem entgegen. Aber es wäre vielleicht möglich durch Anpflanzung von kleinen Bäumen hier eine natürliche Abgrenzung zu schaffen, die durchaus nicht so schroff empfunden werden würde wie viele Eisengänge mit ihren flammenden und verdrehten Spitzen, diese Schmutzbrücke unserer Straßen aus einer Zeit, die immer mehr in unserer Erinnerung zu verblasen beginnt. Ein Gartenbesitzer in der Schierkeiner Straße hat seinen Garten mit großen flachen Steinen ausgelegt und ihm so ein helles luftiges Aussehen gegeben. Er hat das auf eine recht eigentümliche, aber durchaus vertretbare Weise gemacht und sich dabei gewiß die japanischen Gartenlandschaften zum Vorbild genommen.

Seht sich dieser Vorgarten ohne weiteres aus der Gleichförmigkeit der nachbarlichen heraus, so stellt ein Vorgarten in der Bahnhofsstraße die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Gerade in dieser Straße, durch ihre geschützte Lage begünstigt, gedeihen exotische Pflanzen wie sonst nur

über dem „Victoria-Hotel“, Rheinstraße an der Markstraße. Für die Benutzung dieser Droschken war der doppelte Fahrpreis zu entrichten.

Schießsport an der Fasanerie.

Vor 25 Jahren,

am 14. Juni 1913, wurde das Schützenhaus der Wiesbadener Schützengesellschaft an der Fasanerie in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben, nachdem schon einige Zeit vorher der Schießbetrieb inoffiziell aufgenommen worden war. Man wartete jedoch mit der Einweihung, bis die Autobuslinie eine bequeme Verbindung zwischen der Stadt und der Fasanerie hergestellt hatte. Das landschaftlich sehr schön gelegene und schießsportlich vorbildlich ausgestattete Schützenhaus ist von vielen deutschen und ausländischen Sachverständigen als eine der schönsten Schießanlagen überhaupt bezeichnet worden. Die „Schützengesellschaft“ hat sich mit der Anlage ein großes Verdienst um die Stadt Wiesbaden erworben.

am Kizapflätzen. Es blüht gegenwärtig hier eine Kolossalpalme. Ihre goldenernigen Blüten sind zwar recht unscheinbar; die fleischigen Hüllen, die sie umschließen, fallen an dem kumpfen Grün des Blattansatzes beinahe härter auf als diese. Diesen 20jährigen Baum sowie eine *Cratogeomys* mit schlängelnden Zweigen brachte der Eigentümer des Vorgartens von einer seiner Reisen nach unserer früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika mit, letztere in einer Kollimopsbüchse, wie sie auf den Schiffen üblich sind. Es hat viel Mühe gekostet diese Gewächse auszusieben. Im Hintergrund der fleischigen dunkelgrünen Pflanze, die trotz der Gewand-



heit ihrer Zweige etwas Stolz, Aufstrebendes an den Tag legt, gedeiht Bambusrohr, das sich aus einem armlangen Trieb zu einem recht stattlichen Gebüsch entwidelt hat. Auch auf die winterharten Kakteen im Vordergrund sei der Besucher aufmerksam gemacht und der Umstand nicht unerwähnt gelassen, daß er durch geschickte Anlage eines Wasserprübers möglich wurde, alle diese Pflanzen, gleichmäßig mit der notwendigen Feuchtigkeit zu versorgen. Die Wirkung des Vorgartens ist zwar durch Gelschäftsschilder etwas beeinträchtigt, hochstämmige Schwertlilien in farblosen Farben rahmen jedoch zu beiden Seiten die exotischen Pflanzen ein.

Ebenso wertvoll ist auch gerade in diesen Tagen im Vorgarten des Hauses Dohheimer Straße 27 ein Rosenstock, der sich mit einer Anzahl hellroter Blüten geschmückt hat.

SONNE AUF MAZEDONIEN

1936

Auch für die Frischhaltung des kostbaren Mazedonen-Tabaks war gesorgt. Nur eines fehlte der OVERSTOLZ noch, um die Freude an dieser Zigarette vollkommen zu machen, nämlich eine Anpassung ihres Preises an die Kaufkraft des Rauchers. Der Zeitpunkt dazu war gekommen, als 1936 eine neue Preisklasse von 4 1/2 Pf. geschaffen wurde. Seitdem erhält nun der OVERSTOLZ-Raucher in jeder Lehner Packung 2 Zigaretten mehr, also 12 für 50 Pf.

1938

Was daraufhin geschehen ist, zeigt sich in dem Marktanteil, den OVERSTOLZ bis heute schon erreichen konnte. In knapp zwei Jahren haben sich von vier Rauchern der neuen Preislage bereits drei für diese altbewährte Marke entschieden, und sie wissen auch warum: 1) weil OVERSTOLZ eine echte Mazedonen-Mischung hat, 2) weil ihre FUGENDICHTE Packung die Zigarette vollkommen frisch hält, und 3) weil ihr Preis durchaus erschwinglich geworden ist.



OVERSTOLZ 12 Stück 50 Pfg

Echt mazedonisch * Fugendicht verpackt

Was ist denn hier los?

Ort der Handlung: die Dogheimer Straße. Zeit: der glühend heiße Mittsom (8. 6.), zwischen 18 und 19 Uhr. Personen: 102 Wiesbadener und ... ein Wellenfisch.

Der mit viel Viehlieb und Anmut ausgestattete Viehling der Familie von seinem Käfig entflohen, hatte sich hässlich auf dem Straßenschild niedergelassen und machte so unheimlich Reklame für eine Firma der Feinstoff-Branche.

Ja, und was weiter? Innerhalb von 20 Minuten hielten Autos, Kopten Motorräder, sprangen Kabfahrer ab und 102 Wiesbadener, alt und jung heberlei Geschlechts, groß und Klein, sammelten sich um den blaugrünen Wellenfisch.

100 Jahre Taunusbahn.

Am 12. Juni 1938 jährt sich zum 100. Male der Tag, an dem die Herzoglich Nassauische Staatsregierung die Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahn von Frankfurt über Kassel nach Wiesbaden erteilte.

Die Gefahren des Blumenpflüdens.

Die nächsten Wochen liefern uns eine große Fülle der prächtigsten Blumen. Alle Jahre feiert dieses Blumenwunder wieder. Der Kinder-Älteste Freude ist das Blumenpflüden auf den Wiesen.

„Ich kann nur jedem Wiesbaden empfehlen.“

Ein Bremer Adf.-Führer schickt dem „Wiesbadener Tagblatt“ folgenden Bericht über seine Eindrücke vom Aufenthalt in der Weltkurstadt: „Vor einigen Tagen fuhr ich mit Adf. nach Wiesbaden. Unvergesslich war mein Fahrtziel Heidelberg, da aber dort kein Weg mehr frei war, nahm ich mit Wiesbaden vorlieb.“

angemeldet in Frage. Sehr giftig sind die helmattigen blauen Blüten und Blätter des Eisenkutes. Sie erzeugen Fieber, Kopf- und Delirien, ja selbst Krämpfe.

Trauerfeier. Im Freitagsvormittag fand auf dem Südbriedhof unter großer Beteiligung die Einsegnungsfeier für den Buchhändlermeister Otto Seelig statt, ein in uns Deutschland bekannter Förderer des Schützenwesens.

Schwarzerich. Anheftes des zur Schurgerichtsbehandlung bestimmten Geschworenen Heinz Ruppert, Wiesbaden, wurde Hauptmann Hugo Wagner, Wiesbaden, bestellt.

Arbeit über die Geltungsbauer des Krankeheimes. Wie der Reichsarbeitsminister mittels hat das Reichsversicherungsamt Zweifel über die Geltungsbauer der Krankeheime geäußert.

Wiesbaden-Biebrich.

Ein gutes Gemüts- und Getreidejahr steht uns bevor. Schmer beladen halten in den frühen Morgenstunden die Autos mit jungen Freilandgemüse vor den Gartentoren.

75. Geburtstag. Vorwärt Dr. Karl Stricker, Hortl.-Welle-Str. 11, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 50 Jahren Mitglied der freien Feuerwehr.

Schnell erwählt. In der Frankfurter Straße hatte eine Frau ihre Geldbörse mit 100 RM auf den Küchentisch gelegt. Ein Dieb durch die angelegte Tür eingedrungen.

Auf der Straße getötet. Von Krämpfen befallen wurde gestern früh ein Mann in der Kirchgasse. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte im demokulösen Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

und Eise stehen keine alten Burgen, und dort sind auch keine wunderbaren Weinberge, die der Rheinländer als feinsinnig empfunden. Ich selbst sah nur die Marksburg bei Braubach, die nach teilweise bewohnt wird.

Deutsche Arbeitsfront

NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ DAF, Kreis Wiesbaden, Luluenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41 Sprechstunden des Kreisleiters: Dienstags u. Freitags, 16-18 Uhr

Arbeitsfähigkeit, Energie-Verkehr-Erwaltung. Am Montag, 13. Juni, 20.30 Uhr, Vertrauenserschulung (Arbeitsgemeinschaft I und II) im Restaurant „Polonaise“, Dogheimer Straße, Redner: Landesamtsleiter Gg. Dr. Schäfer.

Erziehung W.-Läden. Am Sonntag, 12. Juni, 20.30 Uhr, Amtsmittlerführung im Ring-Gebäude.

Erziehung W.-Westend. Am Dienstag, 14. Juni, 20.30 Uhr, Amtsmittlerführung im Reih.-Polonaise.

Erziehung W.-Ost. Am Dienstag, 14. Juni, Amtsmittlerführung in der Mainzer Bierhalle, Beginn: 20.15 Uhr.

Arbeitsfähigkeit, „Chemie“. Am Dienstag, 14. Juni, 20.30 Uhr, Vertrauenserschulung im Saalraum der Hauptbahnhofsgebäude.

Adf.-Sportreise! Tennis ohne Helfer. Für alle Anhänger des Jahresparcours, die bereits Tennis spielen, bietet die Weidloch, auf den Tennisplätzen Courer, am Reuen Buleum zum Preis von 4.20 RM monatlich an nachlebenden Tagen zu spielen.

Montag, Mittsom und Samstag. Die Tennisfeste mit Linienzeit bleiben denselben zu den bekannten Bedingungen bestehen.

Kreisparcours. Vorbereitungsturne: Mittsom, Rheinlöhden, 19-20.30 Uhr. Samstag, Frankfurter Straße, 16-17.30 Uhr.

Die Prüfungen finden jeden ersten und dritten Samstag im Monat ab 10 Uhr auf Sportplatz, Frankfurter Straße, statt.

heit bezeichnete einzelne Erkrankung zu verstehen, sondern der regelmäßige Körper- und Geisteszustand, der die Notwendigkeit einer Heilbehandlung oder Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat. Der Versicherungsdauer dauert nur so lange fort, wie die objektive Notwendigkeit weiterer Behandlung besteht.

Das feimende Wesen zu kühlen, hat sich der Staat als Hauptaufgabe zur Erhaltung der Volkstreu gestellt. Vergehen gegen diese öffentliche Pflicht aller Volksgenossen beschließen jedoch immer wieder die Gerichte. So hatte sich das Wiesbadener Schöffengericht wieder mit drei Straffällen der Abtreibung i. d. d. Amittung hierzu zu befassen.

Johes Alter. Samstag, 11. Juni, wird Jrl. Eise Koth, Eckenförderstraße 6, 90 Jahre. Sie ist geistig und körperlich sehr raga und magt noch täglich als alte Naturfreundin ihren Spaziergang. Frau Koth, Niederalbdr. 7, wird am 12. Juni 80 Jahre alt.

Herdfeger blau neuartiger flüssiger Herdputz

Wiesbadener Viehhofmarktbericht vom 10. Juni. Auftrieb: 2 Ochsen, 7 Bullen, 36 Kühe, 11 Färden, 21 Rälber, 188 Schweine, Marktverlauf: Jugeteilt, 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 41-42, b) 39, Kühe: a) 42-43, b) 38-39, c) 30-33, Färden: a) 44, A. Rälber: a) 1. 75-80, a) 2. 62-65, b) 55-59, c) 45-48, d) 35-40, Schweine: a) 57, b) 1. 58, b) 2. 55, c) 53, d) 50, e) 1. 54.

Wiesbaden-Dogheim.

Kerwesenbereitungen werden jetzt schon innerhalb unseres Stadtbereichs getroffen. Robigt durch den räumlich weit ausgedehnten Gebiet, finden hier alljährlich nicht weniger als drei Rimesfesten statt, die sich immer mehr zu großen Volks- und Heimatfesten herausgebildet haben. Den Anfang machen, wie immer, die „Sauerländer Kerb“, die sich auch für dieses Jahr viel vorgenommen haben und für den nächsten Monat eine zünftige „Sauerländer Kerb“ vorbereiten.

Neue Netze Käse kamen am Freitagmorgen im Rahmen der Kinderunterstützung der NSB hier an. Die Kerzeischen und holländischen Käse werden ebenfalls noch in unserem Stadteil und haben sich prächtig erhalt. Die neuzugewonnenen erholungsbedürftigen Kleinen wurden zu der

ZEISS IKON Kameras Rodes Grosse Burgstrasse gegenüber der Kurpost

WER am Bahnhof in Empfang genommen und dort den angedachten Freizeittätigkeiten in treue Obhut übergeben. Schnell war der Kontakt zwischen Groß und Klein hergestellt und freudentstehend ging es in die einzelnen Freizeittätigkeiten.

Seinen 82. Geburtstag feiert am 12. Juni der Buchhändlermeister und Senior des heiligen Schützenflubs St. Hubertus, Franz Weder, Wiesbadener Straße.

Frankfurter Wegwerprojezt in neuer Auflage

Frankfurt a. M., 10. Juni. Vor der Vierten Straßammer begann Donnerstag der Wegwerprojezt, der sich gegen die Angelegte richtete, die sich nämlich auf freiem Fuß befinden. Die Angelegten waren im Mai vorigen Jahres von der hiesigen Straßammer zu erheblichen Arbeitslosen verurteilt worden; ein Teil hatte Revision eingelegt.

Seinen 82. Geburtstag feiert am 12. Juni der Buchhändlermeister und Senior des heiligen Schützenflubs St. Hubertus, Franz Weder, Wiesbadener Straße.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Bienenfuglennest auf der Gaulburg.

— **Gaulburg, 10. Juni.** Das Gelände an der Gaulburg bei Bad Homburg a. d. N. ist um eine neue Sechenspurigkeit bereichert worden. Allerdings sind es diesmal keine ausgegrabenen Altertümer, sondern man hat eine Bienenfuglennest angelegt. Hinter einer hohen Drahtumzäunung befindet sich ein Nistkasten in einem Baum und in 70 Röhren, die den Nistkästen der Bienen ähnlich sehen, sind Kaminröhren mit Arbeitsbienen, aber ohne Drahnen, untergebracht. Die Königinnen sollen nun dort bei ihrem hochzeitlichen von den hochherrlichen, reißwilligen Tieren des Nistkastens befruchtet werden. Bekanntlich erfolgt die Befruchtung nur einmal im Leben der Königin, die dann Millionen befruchteter Eier legt und auf diese Eier über ihren Erbsamen überträgt. Man hofft auf diese Weise durch die Paarung von better Tieren die Eigenschaften der Bienenfuglennest zu erhöhen und durch weitere Befruchtungen die Bienenfuglennest unabhängig von der Einführung von Auswärtlingen zu werden. Die Anlage wird am kommenden Sonntag ihrer Bestimmung übergeben werden.

— **Bad Schwalbach, 10. Juni.** Trotz des verhältnismäßig kalten Wetters im Mai war die Zahl der Fremden die gleiche wie im Vorjahr. Nach dem Umzug des Moorabtes und der Anfertigung der neuen Einrichtungen hat die Abgabe dieser Häuser in verlässlicher Weise eingeht. — Das erste der 5 Sonderkategorie der beiden vereinigten Kurortleiter von Bad Schwalbach und Seligenbach hat bereits stattgefunden. Als Solistin war die Geigerin Maria Kuhn gemeldet worden, die Trägerin des Meistertitels der Stadt Berlin, verschiedentlich hatten auch schon mehrere Preise stattgefunden, die sämtlich auf beachtliche waren. — Das Schwimmbad im idyllischen Seimbach wurde vor wenigen Tagen eröffnet und hat bereits einen außerordentlich zahlreichen Besuch zu verzeichnen. Es wurden besonders die Dauer- und Jahrestarten ausgeschrieben. — Der hiesige Mollereibau am Einzug der Stadt ist schon sehr weit vorgeschritten und dürfte im Herbst in Betrieb genommen werden. Die Anlage enthält u. a. ein Wohnhaus mit den modernsten Maschinen für die Futter- und Käseherstellung, die Maschinen sollen die entsprechenden Blumenanlagen am Bahnhof auf, vor allem die Schwertfischen in den natürlichen Landesfarben. Dem Weisenwärtler Albus, der ein großer Blumenfreund ist, ist die vorbildliche Veranordnung des Bahnhofsgebäudes zu danken. Am Donnerstagmorgen hat sich der Festabend am Bahnhof Bad Schwalbach ein lustiges Bild. Rund 200 röhre, sappelnde Festbesucher, die mit lauem Brot gegen das Verfallnis ihres Wagens quielten und grunsten wurden ausgelassen. Es handelte sich um weltfällige Festel zur Deutung des heimischen Schweinebestandes.

Aus dem Rheingau.

— **(Eifel), 11. Juni.** Zu einem achtstägigen Aufenthalt trafen am Samstagvormittag wieder „K.K.“-Urlauber aus

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Samstag, 11. Juni, 19.30—22 Uhr: „Der Engelmann“, St. A. 34. **Sonntag, 12. Juni, 19.30 bis 22.15 Uhr:** „Gott der Weltkenner“, „Der Heilige“, „Wahr Stammreihe.“ **Montag, 13. Juni, 19.30—22 Uhr:** „Der erste Frühlingstag“, St. A. 34.

Reichs-Theater, Samstag, 11. Juni, 20—22.30 Uhr: „Das lässliche Dorf“, **Sonntag, 12. Juni, 20—22.30 Uhr:** „Die drei Schwestern“, **Montag, 13. Juni, 20—22.30 Uhr:** „Die drei Schwestern“.

Kurhaus, Sonntag, 13. Juni, 19.30 Uhr, im Kurgarten: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Eintrittspreise 0,75 RM, Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr im Kurgarten: Romanischer Abend. Leitung: Kapellmeister August Bont. Dirigent: Stadt- und Kurkapelle. Über Darstellungen des Götterdramas. 1. Dauerkarte zu Kolomanne (Fra. Schubert), 2. Kasperl und Wolfer aus der Oper „Cobelenz“ (F. Thiele), 3. Es waren zwei Königskinder, Einmalige Dichtung (Reinhold Schickel), 4. Gedänge für Kreuzfahrer mit Begleitung von zwei Saiten- und Harfe, op. 17 (Joh. Brahms), 5. Dances für Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ (F. Goe), 6. Traumpantomime aus der Wägenoper „Dänkel und Gretel“ (G. Humpdin), 7. Deutsche Volkslieder für Frauenchor (bearbeitet von Franz Wilms), 8. Abendliche Fest-Dances, op. 80 (Joh. Brahms). Eintrittspreise 0,75 RM, Dauer- und Kurkarten gültig.

Montag, 13. Juni, 20 Uhr, im kleinen Kurhaus: Gartenfestlicher Tisch spricht über Wiesbadens Riesen und Gärten. Wie für die Fremde recht und leben möchte. Ein Sonntagabend durch Wiesbaden mit Lichtbildern, Eintrittspreise 0,50 RM, für Dauerkarteninhaber und Mitglieder des Kur- und Verkehrsvereins: Eintritt frei. (Während der Dauer der einzelnen Vorträge bleiben die Kassen geschlossen).

Brennenfestsabend, Sonntag, 12. Juni, 19.30 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Konzertmeister Albert Rodt. Kurkarten gültig.

Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein, S. V. Montag, 13. Juni, 20 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses: Vortrag des Gartenfestlichen Tisch: Wiesbadens Blumen und Gärten. Wie für die Fremde recht und leben möchte. Ein Sonntagabend durch Wiesbaden mit Lichtbildern. Ein Spaziergang durch Wiesbaden mit Lichtbildern.

Scala-Theater, 20 Frauen, kein einziger Mann, im großen Saal: Programm, konfiziert von Greil Bauer.

Film-Theater:
Palast: „Mausi“, auf der Bühne: „Eliön Doris“, „Der Maulwurf“.
Ufa-Palast: „Epona nach London“.
Film-Palast: „Die fromme Lüge“, „Kapitel“, „La Habanera“.
Apollon: „Im Kreuzverhör“.
Urania: „Die Stunde der Versuchung“.
Suna: „Zu neuen Ufern“.
Olympia: „Gold“, mit Hans Albers.
Union: „Romola“, (Eine Mutter kämpft um ihr Kind.)

Schalen ein. — In 83 Haushaltungen der Stadt wurden 182 Schweine gezüchtet.

— **(Martrins), 10. Juni.** In einem Probealarm zeigte die hiesige Wehr in Anwesenheit von Standortleiter Dielel Wiesbaden ihre gute Schulung und Berendungslosigkeit.

— **(Erbach, 10. Juni.** Die vor einigen Jahren zur Ausbesserung einer Wehr in der Nähe des Rheines aufgestellte Wehrpumpe legt seit einigen Tagen aus. Da das Wehrricht oberhalb des Tors nicht genügend Wasser herbeiführen kann und die behelfsmäßig angelegte Pumpe im Garten des Blumenhauers Jung nicht genügt, leidet die Gemeinde bis zur Inbetriebnahme des Wehrrichtes am Rhein an einem Mangel in der Versorgung mit Trinkwasser. — Die Geheule Barter Jörn feierten zu Pfingsten ihre Silberne Hochzeit.

— **(Stettinheim, 11. Juni.** Heute feiert in Gelnheim Frau Barbara Dührin, geb. Deut, im Kreise ihrer noch lebenden 12 Kinder und 12 Enkel — von den ihr verstorbenen vier Kindern ist ein Sohn im Weltkrieg gefallen. — Die Vollendung ihres 70. Lebensjahres. Sie hat 16 Kindern das Leben geschenkt.

— **(Sallaarten, 9. Juni.** Um die Mittel zum Bau eines gemeindeeigenen D.S.-Beimes zu beschaffen, haben sich der Männergesangsverein, der M.G.S., „Liedertafel“, die Turngesellschaft und die „K.S.“-Kasselle zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengetan und werden deren Reinerlös als Spenden zur Verfügung stellen.

— **(Winkel, 10. Juni.** Das Wirtshaus als der letzte Rest der ehemaligen Oberrhein-Abtei, wird zur Zeit niedergelegt. An seine Stelle tritt ein Neubau. Nun ist das alte Wirtshaus bereits ganz verschwunden.

— **(Stettinheim, 10. Juni.** In der Nähe der Hünenburgbrücke ist ein Wehrricht in den Tagen der Hünenburger junger Mann, der vorübergehend in Bingen weilte, an einer drei Meter tiefen Stelle des Rheines ertrunken. Er war nicht schwimmer. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

— **(Rüdesheim, 10. Juni.** Die Stadterhaltung Rüdesheim hat alles angestrengt, die Rheinanlagen bis zur Hünenburgbrücke zu verformen. Viel nicht mehr lebensfähige Ziertrümpfer und Räume wurden entfernt, die Baumgruppen etwas gelichtet, so daß nun von den Außenanlagen aus einen freien Blick auf den Rhein hat. Oberhalb der Anlagen, neben dem Kriegerdenkmal, auf der Höhe hat die Stadt einen Sonderlagersplatz errichtet. — Eine weitläufige Verkehrserschließung für den Luftfahrtafänger bringt die von der Stadterhaltung in Angriff genommene Verbreiterung der Wehrstraße. — Am Freitag ist eine Anzahl Ferienkinder aus dem Bezirk Hahn-Seltendorf in Rüdesheim angekommen, die von verlebenden Erziehungsstellen zum mehrtägigen Erholungsurlaub unter Vermittlung der R.E.R. aufgenommen wurden. — Für Rüdesheim fallen die gemeldeten 180 „Kd.“-Urlauber aus der Kurstadt, die für das Jahr angemeldet waren und am 11. Juni eintriften sollten, aus. Dagegen werden am 21. Juni weitere 180 Urlaubsgäste Quartier beziehen. Ein Teil des 18. März bestimmt Rüdesheimer Einwohner wurde am Donnerstag im Waldgelände des Lübbelischen Hofgutes-Direkts in Eibingen tot aufgefunden. Es liegt Freitag vor.

Rhein und Nahe.

— **Auf der Jagd tödlich angefallen.**
 — **Bad Kreuznach, 10. Juni.** Bei der Jagd im Walde nahe der Bodenheimer Grenze waren der 33jährige Heinrich Beiler und der Landwirt Weinsheimer aus St. Johann morgens gegen 8.30 Uhr zusammengetroffen. Während bei ein Schuß der Beiler traf und schwer verletzte. Er wurde in ein Krankenhaus transportiert, wo er letzten Nachrichten erlag. Wie das Unheil entstanden ist, steht noch nicht fest.

Frankfurter Nachrichten.

— **Der Haushaltsplan für 1938 ausgearbeitet.**
 — **Frankfurt a. M., 10. Juni.** Als erste deutsche Großstadt legt Frankfurt ihren Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 vor, der nach den neuesten Vorschriften des reichseinheitlichen Gemeindehaushaltsrechts ausgearbeitet ist. Die Bestimmungen über die Wahrung der Aufgaben, Aufgaben und Deckungsmittel zwischen Ländern und Gemeinden lassen erkennen, daß eine Änderung des Stützfalls stattfinden würde, nach dem die einzelnen Gemeinden an den Reichsteuertreibungen bisher teilnahmen. Als Vorform für die Bildung eines neuen Stützfalls wurde insbesondere die eigene Steuerkraft der Gemeinde und die Zusammenlegung der Bevölkerung genannt. Frankfurt müßte deshalb mit einer Verkleinerung seiner Stellung im Finanz- und Verteilungsbereich rechnen. Vom Rechnungsjahr 1938 ab erhält Frankfurt keine Kreisfeuerüberweisungen mehr. Statt der vorjährigen Gesamtsumme der Einnahmen an der Einkommens- und Körperschaftsteuer von 10,6 Millionen RM, ergibt im neuen Haushaltsplan nur noch die Körperschaftsteuer der Einkommenssteuer mit 1,4 Mill. RM. Die Umkehrer ist in Höhe des neuen Anlasses von 2,2 Millionen RM in den Budget aufgenommen, bescheiden ein Teil der Einkommens- und Körperschaftsteuer von 10,6 Millionen RM, gegenüber dem Haushaltsplan 1937 stehen insgesamt gleich hohe Mehraufwendungen bei der allgemeinen Verwaltung, Polizei, dem Schulwesen, Kultur und Gemeindefürsorge, Gesundheitswesen, Kultur und Jugendberufshilfe und Bau- und Siedlungswesen gegenüber. Der außerordentliche Haushaltsplan ist in Einnahme und Ausgabe mit 45 182 500 RM ab.

Main und Neckar.

— **Großfeuer in einer Hanauer Fabrik.**
 — **Hanan, 10. Juni.** Donnerstag gegen Mitternacht brach in einer Hanauer Klebstofffabrik in einer Lagerhalle ein Brand aus. Das dort aufbewahrte leicht brennbare Zellulose hat dem Feuer reichliche Nahrung. Die 100 qm große Behälter wurde von dem Feuer völlig zerstört, auch die angrenzende ebenso große Kautschukhalle fiel dem Brand zum Opfer. Während des Brandes explodierten zahlreiche leere und halbvolle Fässer, in denen sich explosive Gemische gebildet hatten. Der hell in die Nacht leuchtende Brand war bis nach Frankfurt zu sehen. Zur Bekämpfung des Brandes war neben der Freiwilligen Feuerwehr noch Pompa und ein Löscher der Frankfurter Feuerwehr an die Brandstätte geschickt. Den vereinten Bemühungen der Wehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, ehe er auf weitere mit brennbaren Materialien gefüllte Gebäude übergreifen konnte.

Besonders schmackhafte Salate
Citrovin-Essig
 3-4 fach zu verdünnen
 Das neue Sommerfach schickt Ihnen kostenlos die Citrovin-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt 34

Kasseler Nachrichten.

— **Ein Betriebsführer, wie er nicht sein darf.**
 — **Kassel, 10. Juni.** Ein Kasseler Betriebsführer war schon im Jahre 1936 von Sozialen Ehrentiteln zu einer Ehrenurkunde am 1000 RM. ernannt worden, weil er seinen jungen weiblichen Angestellten gegenüber gar zu „zärtlich“ geworden war und dabei keine Stellung zu seinen unzufriedenen und die Ehre seiner Angestellten trübenden Danlungen ausgenutzt hatte. Nur mit Rücksicht auf seine tabellose Besonnenheit hätte man ihm die meisten Lagen und von der Anerkennung der Betriebsführer seines Betriebes zu sein, abgesehen. Aber noch ehe er die 1000 RM. besah, wiederholte er ab 1937 das gleiche Treiben seinen jungen weiblichen Angestellten gegenüber. Er wurde dreist und handgreiflich, ließ in einem Falle sogar die Tür ab und fertigte eine Kontur für einen Wandel er sich ganz anders; dabei ließ er auch die Gefahr einer Entlassung durchblicken. Wegen dieser neuen Fälle wurde er nunmehr der Jugendkammer entzogen, die ihn wegen Sittlichkeitsverstoßes und unzulässig wegen tätlicher Beleidigung in zwei weiteren Fällen zu 1 1/2 Jahr Gefängnis in der ersten Verurteilung der Untersuchungshaft verurteilt. Nun wird das Soziale Ehrentitel zum andern Male sein Urteil zu fällen haben.

Leont-Grosch Färbermeister, Feinreiner Chemisch, Laden: Bismarckstr. 24, Betrieb: Moritzstr. 10, Ruf 22357

Das Wetter.

Zunächst fortschreitende Besserung, später zunehmende Gewitterneigung.
 Aus dem vor acht Tagen eingetretenen Hochdruckwetter hat sich in der ersten Wochenhälfte härtere Hitze entwickelt, die am Mittwoch ihren Höhepunkt erreichte und der dann später unbeständigeres Wetter folgte. Anfänglich entsprach dabei die Wetterlage insofern nicht ganz unserer Erwartung, als das von Südwesten her vorgezogene Hochdruckgebiet sich mit seinem Kern schon am vorigen Samstag nach der Lichteislowalze und Polen verlagerte; auf seiner Rückseite ließ sich am Pfingstsonntag eine in der Höhe vorhandene Subtropische Warmfrontentwicklung rasch bis zum Boden drücken, so daß eine tatsächliche Erwärmung erfolgte, die ein schnelleres Herabziehen einer von Westen herannahenden Störungsfrent begünstigte. Bei ihrem Durchzug kam es Sonntagabend zu gewittrigen Regenfällen, die bis Mittwoch anbauerten, im allgemeinen aber nur wenig ergiebig waren. Die damit verbundene Abkühlung war zwar recht empfindlich, doch war es ihr zu verdanken, daß sich über Mitteleuropa rasch ein neues Hoch entwickelte, in dessen Bereich alsdann am Pfingstsonntag bei fühlbarer Luftzufuhr geradezu ideales Wetter herrschte. Auch am Dienstag und Mittwoch hielt nahezu vollkommenes Wetter an, mit der Ostwärtsverlagerung des hohen Druckes trat jetzt eine verstärkte Zufuhr tropischer Luftmassen ein, die die Temperaturen am Mittwoch in Wiesbaden bis zu 29; Grad anheben, in übrigen Rhein-Ringebieten aber meist 30 Grad überfahren ließ. Die Folge dieser Erwärmung war die Ausbildung einer flachen Rinne tiefen Druckes, die sich von Nordwesten her über das Feldland nach dem Mittelmeer erstreckte. Die von ihrer Rückseite einströmenden kühleren und feuchteren Luftmassen führten von Donnerstag an zu härterer Bewölkung und einzelnen, teilweise gewittrigen Regenfällen. Die Temperaturen, die am Mittwoch durchschnittlich um 5 bis 6 Grad zu hoch lagen, gingen dabei bis zum Freitag wieder auf die für die Jahreszeit normalen Werte zurück.
 Eine Fortdauer des unbeständigen Wetters über das Wochenende hinaus ist nicht wahrscheinlich. Die Zufuhr von Westwind hat zwar zunächst noch an ihr halbtages Zusammenhalten wird jedoch zur Ausbildung eines indifferenteren Luftkörpers führen, in dessen Bereich schon von Sonntag an weitgehende Auflockerung und neue Erwärmung zu erwarten ist. Am die Wochensmitte wird es voraussichtlich wieder unbeständiger, die damit verbundene Abkühlung wird zunächst aber nur von kurzer Dauer sein. Anschließend wird eine Zufuhr verhältnismäßig, teils feuchtländlicher, teils subtropischer Luftmassen auftreten, bei deren Zusammenreffen mit einbrechender kühlerer Westwind es in der zweiten Wochenhälfte zu starken Gewitterregen kommen kann. H. E.



Autofahren erfordert Aufmerksamkeit und Vorsicht!

Diese Mahnung kann nicht oft genug den Kraftfahrern zugehen werden. Es gibt immer noch zuviel Unglücksfälle. Sie verursachen nicht nur Materialschaden, sondern auch sehr häufig Gesundheitsschäden, die oftmals von längerer Dauer sein können. Nicht immer lassen sich Unglücksfälle, hervorgerufen durch die Tücke des Geschicks, vermeiden. Daraus ergeben sich Ärger und geldliche Belastungen. Wer sich gegen Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoschaden versichert hat, ist vor diesen Sonderbelastungen geschützt.

Diese Sicherheit wiegt die Aufwendungen für eine Versicherung bei weitem auf. In leichteren Schadensfällen ist die Versicherung eine wirksame Hilfe, in schweren Fällen ist sie oft die Rettung der Existenz.

Pfand-Versteigerung.

Montag, 13. Juni 1938, ab 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Lehrstraße 10, eine Pfandversteigerung statt.
Städtisches Veramt.

Verzogen

Dr. Morgen
Zahnarzt
von Friedrichstr. 36

nach Friedrichstr. 40
Bei Bedarf denken Sie immer der guten und sorgfältigen Bedienung der

Färberei Capitain

Chemische Reinigung
Yorkstraße 17 — Telefon 25186
Annahmestellen in allen Stadtteilen

Daunenstoppstecken

von 39 K. an, hervorragende schöne Muster in allen Farben. Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preise.
H. Reinwald, Welsheim, Stoppdeckenfabrikation.

Matratzen

in Roßhaar, Kapok, Woll- und Seegras, Schlaraffia-Matratzen aus eigener Werkstatt.

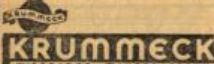
Reinigen

von Federn, Deckbetten und Klissen.

Aufarbeiten

von Matratzen, Polstermöbeln, Stepp- und Daunendecken.

Telefon 26122



Reichsfender Frankfurt

Sonntag, 12. Juni 1938.

- 8.00 Konzert, 8.00 Zeit, Wasserfand, 8.05 Wetter, 8.10 Evangelische Morgenfeier, 8.50 D wie schon ist ein Feiertag!
- 9.30 Vorgesang, 10.00 Oberhessisches Musikfest, 10.30 Kammermusik, 11.00 Reisesendung: Grundsteinlegungsfest für 300 Heime der Hitlerjugend.
- 12.00 Konzert, 14.00 Unterhaltungskonzert, 16.00 Radrennen des Majores, 18.00 Großer Dorfsonntag.
- 18.30 „Das Herz der Zeit“, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, 19.10 Aus dem neuesten Schlagertalbuch, 19.30 Sportspiel.
- 20.00 Orchesterkonzert, 20.50 Kalif Sturz, Ein Fußballspiel nach Willi Hauffs Märchen, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, 22.15 Sport, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 23.00 Tanzmusik, 24.00 Sündel-Jyffus.

Montag, 13. Juni 1938.

- 6.00 Musik, 6.45 Ruf ins Land, 6.00 Toccata romantica — Morgenmusik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserfand, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik.
- 8.30 Großer Klang zur Werkpause, 9.40 Kleine Kauschläge für Küche und Haus, 9.50 Hässliche Rechtschreibhilfe, 10.00 Schulfest, 11.35 Programm, Birnstift, Wetter, 11.45 Zeit und Wetterfahne.
- 12.00 300. Schloßkonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Schallplatten, 15.00 Für unsere Kinder.
- 16.00 Konzert, 18.00 Zeitgleiches, 18.30 Der früheste Hauptpreis, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, 19.10 Der Tümler.
- 20.00 Unterhaltung und Tanz, 21.00 Klavierkonzert von S. Stegweil, 21.15 Kammermusik, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.15 Kamerad, wo bist du?, 22.45 Musik, 24.00 Konzert.



Wer kennt nicht Reisestimmung?

Man möchte die ganze Welt umarmen und träumt von kommenden Ferienfreuden. Reiselieber gehört zu jeder Reise. Ist man später erst seinem Endziel nahe und sitzt in der Hinterwälder Bimmelbahn, da stimmt man sich um nichts mehr. Mit Freude im Herzen und Moden-Frey-Kleidung ist die Grundvoraussetzung für recht fröhliche Ferienjahre geworden. Ob fürs Gebirge, für die See, jeder holt sich seine Ferien- und Sommerkleidung bei Moden-Frey.



Keugasse, Ecke Ellenbogengasse.
Den Knaben wie den härtesten Mann, zieht Moden-Frey gefachmannhaft an.



Der deutsche Steinkohlen-Treibstoff

Benzin Ltr. 0.37 RM.
Benzin-Benzol-Gemisch Ltr. 0.41 RM.
führt

Tankstelle Intra
Wiesbaden, Adolfsallee 44, Tel. 23437
Verkaufs-Abteilung: Frankfurt a. M., Schillerplatz 5/7 Telefon 27272



gewissenhafte Fotografemann
in der Bahnhofstraße
Neu:
vollständig neues Lager der modernsten Apparate

Agfa
Kodak
Vogeländer
Leica-Rolleiflex
usw.

Photo-Arbeiten

in höchster Qualität und Vollendung.
Die preiswerte
Leica-Maschinenkopie
7x10 cm.

CHINESISCHE FUSSPFLEGE

(d. i. Gesundh., Schönheit u. Stärkung müder Füße). Behdlg. a. auß. d. Hause.
ANRUF 25301
Schönheitspflege — Tannusstraße 29

Vernichtet

werden Küchenkäfer wie Russen, sowie Wanzen Schwaben, u. Hundeflöhe Ameisen, u. vom Brut mit UHLIG S. SICHEROL
Dose 80 u. 50 Pfg. Zu haben: in allen Drogerien.

Modische bunte Druck-Stoffe!

In denkbar großer Reichhaltigkeit — ausgesprochen preiswert halten wir viele hübsche Neuheiten bereit — bitte wählen Sie bald!

Mattkrepp-Tupfen Kunstseide, flotte Stellen, moderne Farben, ca. 92 cm breit **1 95**

Einfarb. Kunstseiden-Jacquards u. Cotelés ca. 92 cm breit **2 45**

Mattkrepp Kunstseide, klein gemustert, für solide Frauenkleider, ca. 92 cm breit **2 65**

Krepp lavable Kunsts., das beliebte Gewebe in neuartiger Musterung, ca. 92 cm breit **2 75**

Mattkrepp Kunsts., helle u. dunkle Muster, für flotte jugendl. Kleider, ca. 92 cm breit **2 90**

Einfarb. Honan-Imitai Kunstseide in hellen Farben, ca. 92 cm breit, Mtr. **2 95**

Jacken-Pikee bunt bedruckt, die beliebte Mode, ca. 80 cm breit **3 50**

Flamenga Kunstseide bestickt, beliebte Neuheit, für Mäntel, Jacken, Kleider, ca. 92 cm breit, Mtr. **3 90**

Double face Kunstseide, reizende Spitzenmuster, für 2teilige Kleider, ca. 92 cm breit **4 25**

M. Schneider MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Möbeltransport- & Spedition
Straß und Aulwärts
Wiesbadener Straße 10
Wilhelm Daut, Wiesbaden
Hochstraße 5/7, Telefon 26768



Frankenstraße
Sendarbeiten! Kein Laden!

Noch heute ausschneiden und einfinden!

Aus Liebe und Treue zu meinem Führer erkläre ich mich bereit, einen Kameraden aus dem alten Reichsgebiet oder einem der neuen österreichischen Gauen im Laufe des Jahres 1938 im Sinne der „Hitler-Freizeit-Spende“ als meinen Gast aufzunehmen und zu betreuen, und zwar:

1. Der Urlauber wird von mir in den Monaten Juni bis Oktober zu einer beliebigen Zeit auf 14 Tage untergebracht und gepflegt. — Ich verlange aber, daß mir der Tag der Ankunft durch die NSV. 14 Tage vorher bekanntgegeben wird.
2. Der Urlauber wird von mir in der Zeit vom bis gewünscht, da es mir nur möglich ist, ihn in dieser Zeit aufzunehmen. (Wenn Nr. 2 nicht ausgefüllt ist, hommt eine Belegung zu beliebiger Zeit in den Monaten Juni bis Oktober in Frage.)

Eigenhändige und gut leserliche Unterschrift!

Familienname: _____ Kreis: _____
Vorname: _____ Beruf: _____
Wohnort: _____ Straße und Nr.: _____
Zustellpostamt: _____ Behauptung: _____
_____ den _____ 1938.

Dieser Schein ist auszuschneiden und einzuliefern an: NSDAP, Gau Hessen-Nassau, Amt für Volkswohlfahrt, Darmstadt, Streubensplatz 17

TRAUBENSAPF-SCHORLE

wohlchmeckend
durstlösend
erfrischend

ALKOHOLFREI

Kastenweise (20 Flaschen) zu beziehen durch die
Mainzer Aktien-Bierbrauerei
Niederlage Wiesbaden: Mainzer Straße 98, Tel. 27577
Im übrigen auch in kleineren Mengen durch ihre Flaschenbierhändler und in sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Autolackiererei C. Juppe & Sohn
Spritzlackierung, Karosserie- und Koffelgeleisreparaturen
Telephon: **29146**

Tüchtige Vertreter